

LEADER+ **Gebietskonzept** **"Oberlausitzer Heide-** **und Teichlandschaft"**

Inhaltsverzeichnis

1	Abgrenzung und Lage der Region	3
2	Entstehung des Entwicklungskonzeptes	4
3	Ausgangslage / Strukturanalyse	5
3.1	Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur	5
3.2	Naturraumstruktur / Umwelt	7
3.3	Wirtschaftsstruktur / Arbeitsmarkt	9
3.4	Infrastruktur	11
3.5	Kulturrumpotenziale	12
3.6	Bestehende Planungen	13
4	Stärken-Schwächen-Analyse	15
5	Leitbilder und Zielfestsetzungen	16
6	Entwicklungsstrategie	17
7	Handlungsfelder	19
8	Durchführungsfestlegungen	21
	Anlagen	22

Autoren:

Regionale Planungsstelle Bautzen, Frau Zettwitz, Frau Heinze
Käthe-Kollwitz-Straße 17, 02625 Bautzen, E-Mail: ines.heinze@stufabz.smul.sachsen.de

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, Herr Heyne
Alte Försterei, 02906 Mücka

Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung GmbH,
Herr Clarenbach, Herr Dr. Friedel
Regionalbüro Jahnstraße 74a, 02699 Klitten

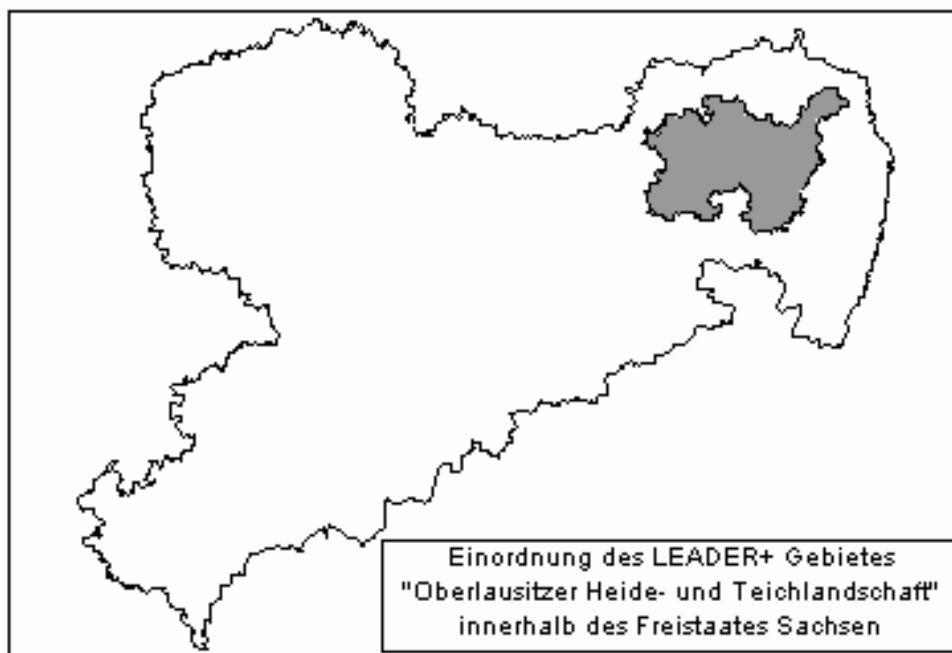
Landratsamt Bautzen, Sachgebiet Wirtschaftsförderung, Herr Lesche
Bahnhofstraße 9, 02625 Bautzen, E-Mail: joerg.lesche@lra-bautzen.de

Homepage:

<http://www.tgz-bautzen.de/leader/>

1 Abgrenzung und Lage der Region

Als eine der Gebietskulissen für LEADER+ schlagen wir den zentralen Teil der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft vor. Einbezogen sind Gebiete mit sorbischer Besiedlung (lt. Sächs. Sorbengesetz, Anhang zu §3 Abs. 2) im Lausitzer



Gefilde und der angrenzenden Muskauer Heide mit einer Gesamtfläche von ca. 1.210 km². Die landkreisübergreifende Gebietskulisse ist bewusst gewählt worden; sie entspricht den Vorstellungen aller vier Antragsteller. Dieses Gebiet liegt im östlichen Teil des Freistaates Sachsen (siehe obige Karte).

Rund 30.000 ha des Gebietes werden durch das UNESCO - Biosphärenreservat "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft" eingenommen. Darüber hinaus weist der Raum einen hohen Anteil an Landschaftsschutzgebieten und Naturschutzgebieten auf. Das LEADER+ -Gebiet soll jedoch nicht auf die Fläche dieses Großschutzgebietes beschränkt bleiben und die Möglichkeiten der Wechselbeziehungen eines größeren Wirtschaftsraumes ausschöpfen.

Das Fördergebiet umfasst in der vorliegenden Fassung die Gemeinden:

- Burkau, Göda, Großdubrau, Guttau, Hochkirch, Königswartha, Kubschütz, Malschwitz, Neschwitz, Puschwitz, Radibor und Stadt Weißenberg des Landkreises Bautzen
- Crostwitz, Stadt Elstra, Knappensee, Lohsa, Nebelschütz, Oßling, Panschwitz-Kuckau, Räckelwitz, Ralbitz-Rosenthal und Stadt Wittichenau

des Landkreises Kamenz

- Hohendubrau, Klitten, Kreba-Neudorf, Mücka, Quitzdorf / See, Rietschen und Uhyst
des Niederschlesischen Oberlausitzkreises.

Eine Förderung sollte im Ausnahmefall auch außerhalb des abgegrenzten Gebietes möglich sein, so beispielsweise in den ländlichen Orten, die im Zuge der Gemeindegebietsreform in größere Städte eingemeindet wurden. Es seien hier solche Orte genannt, wie Schmochtitz (nach Bautzen) sowie Schwarzkollm (nach Hoyerswerda).

2 Entstehung des Entwicklungskonzeptes

Das Entwicklungskonzept ist durch umfangreiche Mitarbeit regionaler Akteure entstanden. Einbezogen wurden sowohl die Erfahrungen aus LEADER II, welche im angrenzenden Fördergebiet „Siedlungsgebiet der Sorben“ in den Jahren 1995 – 1999 gesammelt wurden, als auch vorhandene Vorarbeiten.

Unter diesen Vorarbeiten seien genannt, die das Gebiet betreffende Aussagen aus dem Inno-Lausitz-Antrag von 1999, Erkenntnisse und Planungen aus Agrarstrukturellen Planungen der letzten Jahre, vorhandene Unterlagen des Biosphärenreservates, wie das 2001 beschlossene Touristische Leitbild und die derzeit laufenden Regionalen Entwicklungskonzepte.

Der formlose Antrag aus dem Jahr 1999 wurde an alle Bereiche der Region verteilt und zur Diskussion gestellt. Nach mehreren Änderungen in der Abgrenzung des Gebietes, die letztlich mit dem ALN Kamenz sowie der Sächsischen Vernetzungsstelle LEADER abgestimmt wurden, fand am 15. August 2000 in Kreba-Neudorf die Auftaktveranstaltung mit den regionalen Akteuren statt.

Auf dieser Konferenz wurde beschlossen, in den drei Arbeitskreisen des namensgleichen Regionalen Entwicklungskonzeptes für die Erarbeitung des Gebietskonzeptes zu wirken. Zusätzlich bildete sich noch ein Arbeitskreis Tourismus / Sorben.

In diesen vier Arbeitskreisen wurden in den Monaten September bis November 2000 Strukturanalyse und Stärken-Schwächen-Profil sowie Leitbilder und Zielsetzungen diskutiert und herausgearbeitet.

Auf einer Zwischenauswertung am 7. Dezember 2000 in Königswartha stand das vorliegende Konzept zur Diskussion und wurde mit Veränderungen am 25. Januar 2001 in Radibor von Vertretern aller Gebietskörperschaften verabschiedet.

Letzte Aktualisierungen wurden durch den Koordinierungskreis auf seiner Sitzung am 23. August 2001 vorgenommen.

Strukturanalyse

3.1 Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur

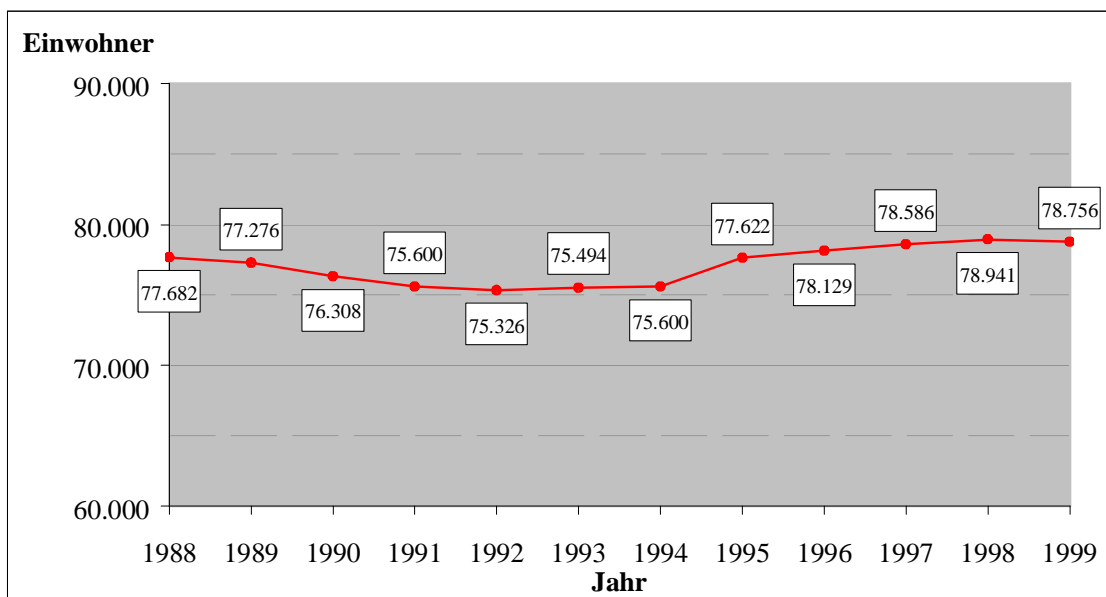


Abbildung 1: Einwohnerzahl im LEADER+-Gebiet im Zeitraum von 1988 bis 1999¹

Im LEADER+-Gebiet lebten zum 31.12.1999 78.756 Einwohner [EW] auf einer Fläche von 1.209,75 km². Die Bevölkerungsdichte beträgt 65 EW je km² und liegt damit erheblich unter dem Durchschnitt des Freistaates Sachsen (242 EW je km²). In den Gemeinden Königswartha (105 EW je km²), Panschwitz-Kuckau (103 EW je km²) und Räckelwitz (117 EW je km²) ist die Bevölkerungsdichte am höchsten, während in den Gemeinden Klitten und Uhyst nur eine Bevölkerungsdichte von 29 EW je km² erreicht wird.

Die Bevölkerungsentwicklung im Gebiet im Zeitraum von 1988 bis 1999 zeigt Abbildung 1. Dabei ist zu erkennen, dass die Bevölkerung von 1988 bis 1992 abgenommen hat. Im Vergleich zur Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien oder zum Freistaat Sachsen ist dieser Bevölkerungsrückgang auf 97 % zum Ausgangsniveau von 1988 eher als gering zu bewerten (Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien und Freistaat Sachsen: jeweils 92 %).

¹ Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

LEADER+ Gebietskonzept "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft"

In den Jahren 1993 und 1994 war ein geringer Anstieg der Einwohnerzahl zu verzeichnen. Das überproportionale Wachstum der Bevölkerung im Jahr 1995 ist in erster Linie auf behördlich gesteuerte Wanderungen aus dem Ausland in das zentrale Aufnahmelager für Asylbewerber in der Gemeinde Quitzdorf am See zurückzuführen. Auch in den Jahren 1996 bis 1998 hielt die positive Bevölkerungsentwicklung im Betrachtungsgebiet an, während 1999 ein geringer Einwohnerrückgang zu registrieren war.

Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung im Fördergebiet ist seit 1991 negativ, d. h. die Zahl der Gestorbenen übersteigt die Zahl der Lebendgeborenen im jeweiligen Jahr (vgl. Abbildung 2). Seit 1996 nimmt die Zahl der Lebendgeborenen im Betrachtungsraum wieder zu, hat jedoch das Niveau von 1991 nicht wieder erreicht. Bei gleichzeitiger sinkender Zahl der Gestorbenen verringert sich somit der negative Saldo.

1998 betrug die Geburtenziffer im gesamten Gebiet 7 Lebendgeborene je 1.000 Einwohner. Jedoch sind erhebliche Unterschiede auf Gemeindebasis festzustellen. Insbesondere die Gemeinden im östlichen Teil des Landkreises Kamenz (Crostwitz, Ralbitz-Rosenthal, Nebelschütz, Wittichenau, Panschwitz-Kuckau und Räckelwitz) sowie die angrenzenden Gemeinden im Landkreis Bautzen (Königswartha und Puschwitz) zeichnen sich durch hohe Geburtenziffern aus. Die Sterbeziffer lag 1998 im Betrachtungsraum bei 10 Gestorbenen je 1.000 Einwohner.

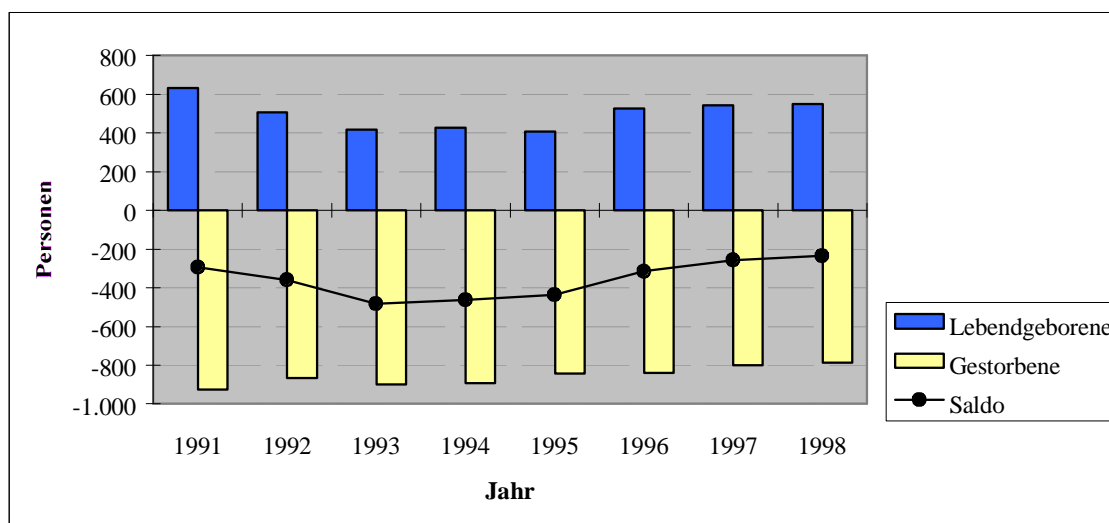


Abbildung 2: Natürliche Bevölkerungsbewegung im LEADER+-Gebiet im Zeitraum von 1991-1998¹

¹ Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Betrachtet man die räumliche Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Gemeinden von 1993 (das Jahr, ab dem die Bevölkerung im Untersuchungsraum wieder zunahm) bis 1998, so fällt auf, dass sich die Gemeinden mit den größten Wanderungsgewinnen (Wittichenau, Kubschütz, Oßling, Lohsa, Knappensee) in räumlicher Nähe zu den Städten Bautzen und Hoyerswerda befinden¹. Wanderungsverlust hatten in diesem Zeitraum dagegen die Gemeinden Königswartha, Puschwitz und Räckelwitz hinzunehmen.

Ein Vergleich der Alterstruktur des LEADER+-Gebietes mit der Alterstruktur des Freistaates Sachsen zeigt eine insgesamt günstigere Alterszusammensetzung der Bevölkerung. Der Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren bzw. zwischen 15 und 30 Jahren liegt im Fördergebiet höher als im Freistaat. Dagegen ist der Anteil der Bevölkerung über 50 Jahren geringer (vgl. Tabelle 1). Der Anteil der weiblichen Bevölkerung im Betrachtungsraum liegt bei 49,6 % (im Freistaat Sachsen 51,7 %).

	Anteil der Bevölkerung im Alter von ... Jahren in Prozent				
	unter 15 Jahren	15 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 und mehr Jahre
LEADER+- Gebiet	16,0	21,2	30,9	16,4	15,6
Freistaat Sachsen	13,5	18,6	30,4	20,0	17,5

Tabelle 1: Altersstruktur des LEADER+-Gebietes im Vergleich zum Freistaat Sachsen am 31.12.1998²

Das LEADER+-Gebiet ist durch eine dezentrale Siedlungsstruktur gekennzeichnet. Insbesondere im Oberlausitzer Gefilde als Altsiedelland prägen zahlreiche Kleinstsiedlungen slawischen Ursprungs das Siedlungsbild.

Städte und Gemeinden mit einer zentralörtlichen Einstufung im Betrachtungsraum sind die Unterzentren Königswartha und Wittichenau (gemäß Landesentwicklungsplan Sachsen 1994) sowie die Kleinzentren Elstra, Göda, Großdubrau, Hochkirch, Lohsa, Panschwitz-Kuckau, Radibor, Rietschen und Weißenberg (entsprechend Regionalplan Oberlausitz-Niederschlesien).

3.2 Naturraumstruktur / Umwelt

Aus naturräumlicher Sicht wird das Fördergebiet im wesentlichen dem Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie dem Oberlausitzer Gefilde zugeordnet. Während das Landschaftsbild im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet durch ausgedehnte Waldflächen sowie zahlreiche Teiche und Fließgewässer bestimmt wird, stellt sich das Oberlausitzer Gefilde als welliges, waldarmes Lößhügelland mit dominierender landwirtschaftlicher Nutzung dar.

¹ Die Gemeinde Quitzdorf am See wird aus den bereits genannten Gründen (Aufnahmelager für Asylbewerber) aus dieser Betrachtung ausgeschlossen.

² Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

LEADER+ Gebietskonzept "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft"

Die bedeutendsten Fließgewässer des Betrachtungsraumes wie Schwarze Elster, Klosterwasser, Schwarzwasser, Spree und Löbauer Wasser durchfließen das Gebiet von Süd nach Nord und sind nach der Gewässergüte in der Regel kritisch belastet. Neben der Vielzahl von größeren und kleineren Teichen, die in den vergangenen Jahrhunderten angelegt werden konnten, existieren im LEADER+-Gebiet drei größere Standgewässer: Talsperre Quitzdorf, Silbersee (Speicherbecken Lohsa) und Knappensee (Speicherbecken Knappenrode). Der nördliche Teil des Betrachtungsgebietes (Teile der Stadt Wittichenau und der Gemeinden Knappensee, Lohsa, Uhyst, Klitten und Rietschen) liegt im Bereich der bergbaubedingten Grundwasserabsenkung durch den Braunkohlenbergbau im Lausitzer Revier.

Bodengeographisch ist eine deutliche Zweiteilung des LEADER+-Gebietes zu erkennen. In dem Teil, der naturräumlich dem Oberlausitzer Gefilde angehört, herrschen vor allem lößbestimmte Standorte vor, die sich durch eine hohe Bodengüte auszeichnen. Dagegen sind im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet vorrangig grundwassernahe Sandböden anzutreffen. Die Bodenwertzahlen liegen in diesem Gebiet in der Regel zwischen 20 und 30, während im Oberlausitzer Gefilde Bodenwertzahlen von über 50, in der Klosterpflege um Panschwitz-Kuckau sogar über 60, erreicht werden.

Das intensiv landwirtschaftlich genutzte Oberlausitzer Gefilde ist heute waldarm, jedoch nicht baumarm. Kleine Restwäldchen verleihen diesem Gebiet einen parkähnlichen Charakter. Der Südrand des Teichgebietes wird vornehmlich durch kiefernärmere Eichen-Birkenwälder gekennzeichnet, während man in der eigentlichen Teichzone die artenreichsten Biotope vorfindet. Hervorzuheben ist vor allem die Avisfauna im Heide- und Teichgebiet. Die Teichgebiete und nahegelegenen Ackerflächen sind bedeutende Brut-, Durchzugs-, Rast- und Nahrungsareale für zahlreiche, z. T. seltene Vogelarten (z. B. über 150 Brutvogelarten). Gemäß Vogelschutz-Richtlinie 79/409/EWG wurden 1992 die Vogelschutzgebiete "Dubringer Moor", "Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft" und "Talsperre Quitzdorf" der Europäischen Kommission gemeldet.

Über ein Viertel der durch den Freistaat Sachsen gemäß der Richtlinie 92/43/EWG (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) gemeldeten Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH-Gebiete) befinden sich im Fördergebiet. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die Zonen I und II des Biosphärenreservates "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft", die Naturschutzgebiete "Hohe Dubrau", "Wollschank und Zscharke", das Gebiet "Jeßnitz und Thury" sowie Teile der Naturschutzgebiete "Dubringer Moor", "Niederspreerer Teichgebiet" und "Teichgebiet Biehla-Weißig" sowie Teile des "Truppenübungsplatzes Oberlausitz". Damit ist das LEADER+-Gebiet in erheblichem Maße naturschutzrechtlichen Restriktionen unterworfen.

3.3 Wirtschaftsstruktur / Arbeitsmarkt

Tabelle 2 zeigt den Anteil der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen im Fördergebiet und im Vergleich zum Freistaat Sachsen. Der weit über dem Durchschnitt des Freistaates Sachsen liegende Anteil der in Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei Beschäftigten hebt die große Rolle dieses Wirtschaftsbereiches im Gebiet hervor. Der überdurchschnittliche Anteil der im Produzierenden Gewerbe Beschäftigten wird u. a. durch die hohen Beschäftigtenzahlen im Baugewerbe in der Region hervorgerufen. Jedoch findet im Baugewerbe seit 1997 ein massiver Arbeitsplatzabbau statt. Der Dienstleistungssektor ist im LEADER+-Gebiet unterrepräsentiert.

	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbereiche
LEADER+-Gebiet	6,2 %	43,2 %	14,6 %	36,0 %
Freistaat Sachsen	2,8 %	37,8 %	17,2 %	42,1 %

Tabelle 2: Anteil der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im LEADER+-Gebiet nach Wirtschaftsbereichen am 30. Juni 1998 im Vergleich zum Freistaat Sachsen¹

Charakteristisch für große Teile des Fördergebietes, vor allem der Bereich zwischen Königswartha, Großdubrau, Kreba-Neudorf und Lohsa, ist die Teichwirtschaft. Der Anteil der teichwirtschaftlichen Nutzfläche an der Gemeindefläche liegt in den Gemeinden Königswartha, Mücka und Kreba-Neudorf zwischen 10 und 15 % und erreicht in den dazwischen liegenden Gebieten immerhin noch 5 bis 10 %.

Die Wirtschaftsstruktur im Untersuchungsgebiet ist vor allem durch kleine und mittelständische Betriebe geprägt. Betriebe mit über 500 Beschäftigten fehlen fast vollständig. Zu den für das Fördergebiet bedeutenden Betrieben zählen: Creaton-Kera-Dach GmbH & Co. KG Gutttau (Dachziegelwerk), Lausitzer Grauwacke GmbH Oßling, P-D Glas- und Feuerfestwerke Wetro GmbH (Herstellung von feuerfesten und anderen Materialien aus Tonen), Caminauer Kaolinwerk GmbH (Gewinnung und Aufbereitung von Kaolin z. B. für Papierherstellung), Megalith Bausteinwerk GmbH Nebelschütz, PWB Presswerkzeugbau Großdubrau GmbH (Bau und Vertrieb von Formen und Werkzeugen, Kunststoff- und Metallverarbeitung), Brauerei Wittichenau sowie Lorenz Bahlsen Snack-World Kreba GmbH. Signifikant bei dieser Aufstellung ist, dass die für das Gebiet bedeutenderen Unternehmen vorrangig in den Bereichen Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden bzw. im Ernährungsgewerbe tätig sind.

¹ Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

LEADER+ Gebietskonzept "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft"

Die Steuereinnahmekraft je Einwohner lag 1998 im LEADER+-Gebiet weit unter dem Durchschnitt der Gemeinden des Freistaates Sachsen (LEADER+-Gebiet: 426,37 DM je Einwohner; Freistaat Sachsen: 610,72 DM je Einwohner¹). Zu den Gemeinden mit der größten Steuereinnahmekraft je Einwohner 1998 (über 500 DM je Einwohner) zählen vor allem die Gemeinden, in denen die oben benannten Betriebe ansässig sind (Kreba-Neudorf, Radibor, Uhyst, Großdubrau, Oßling). Die Gemeinden mit der geringsten Steuereinnahmekraft im Gebiet (unter 300 DM je Einwohner) waren Ralbitz-Rosenthal, Crostwitz, Quitzdorf am See, Hohendubrau und Räckelwitz. Der Schuldenstand je Einwohner im Fördergebiet lag 1998 unter dem der Gemeinden des Freistaates Sachsen (LEADER+-Gebiet: 1.511 DM je Einwohner; Freistaat Sachsen: 2.417 DM je Einwohner²).

Im Juli 2001 waren im LEADER+-Gebiet über 7.300 Arbeitslose³ gemeldet. Der Frauenanteil lag dabei bei 58 %. 12 % der Arbeitslosen waren Jugendliche unter 25 Jahren und 36 % gehörten zu den Langzeitarbeitslosen über ein Jahr. Auf gemeindlicher Basis wiesen im Verhältnis zum gesamten Fördergebiet die Gemeinden Nebelschütz, Räckelwitz, Crostwitz, Panschwitz-Kuckau, Ralbitz-Rosenthal relativ geringe Arbeitslosenzahlen auf. Überdurchschnittliche Arbeitslosenzahlen bezogen auf das LEADER+-Gebiet waren in den Gemeinden Puschwitz, Knappensee, Kubschütz, Königswartha und Kreba-Neudorf zu verzeichnen. Besonders hoch war der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen in den Gemeinden Puschwitz, Kreba-Neudorf, Lohsa und Klitten, aber auch in den Gemeinden Crostwitz, Räckelwitz und Ralbitz-Rosenthal.

In allen Gemeinden im Fördergebiet pendeln mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zur Arbeit aus der Gemeinde aus. Die höchsten Auspendlerquoten verzeichnen die Gemeinden Quitzdorf am See (85 %), Crostwitz (80 %), Ralbitz-Rosenthal (79 %), Guttau und Mücka (jeweils 78 %). Auch in den Gemeinden Burkau, Göda, Kubschütz, Hochkirch und Nebelschütz verlassen mehr als drei Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort in diesen Gemeinden zur Arbeit die Gemeinde⁴.

Lokale Arbeitsplatzzentren (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) bezogen auf die Einwohnerzahl sind im Fördergebiet die Gemeinden Nebelschütz (377 Arbeitsplätze [Arb.-pl.] je 1.000 EW), Kubschütz (375 Arb.-pl. je 1.000 EW), Puschwitz (361 Arb.-pl. je 1.000 EW), Räckelwitz (315 Arb.-pl. je 1.000 EW) und Kreba-Neudorf (313 Arb.-pl. je 1.000 EW), während die Gemeinden Quitzdorf am See (76 Arb.-pl. je 1.000 EW), Oßling (125 Arb.-pl. je 1.000 EW), Ralbitz-Rosenthal (136 Arb.-pl. je 1.000 EW), Crostwitz (137 Arb.-pl. je 1.000 EW), Hochkirch (142 Arb.-pl. je 1.000 EW) und Burkau (145 Arb.-pl. je 1.000 EW) nur eine geringe Arbeitsplatzzentralität aufweisen⁵.

¹ Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

² Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

³ Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg

⁴ Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

⁵ Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; Stand: 30. Juni 2001

3.4 Infrastruktur

Die Bundesautobahn A 4 Dresden-Görlitz durchquert im Süden das LEADER+-Gebiet (Anschlussstellen Burkau, Salzenforst und Weißenberg) und bindet es an die Landeshauptstadt Dresden an. Die verkehrliche Erschließung im Gebiet übernehmen vor allem die Bundesstraßen B 96 (Bautzen - Hoyerswerda) und B 156 (Bautzen - Weißwasser/O.L.). Parallel zur Bundesautobahn A 4 verläuft im Süden des Fördergebietes die Bundesstraße B 6 Dresden-Bautzen-Görlitz. Die Gemeinde Rietschen liegt an der Bundesstraße B 115, die Görlitz mit Cottbus verbindet. Insbesondere für die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Bundesstraßen B 96, B 115 und B 156 ist ein bundesstraßengerechter Ausbau notwendig, um dem heutigen Verkehrsaufkommen zu entsprechen. Das Netz der Staatsstraßen im Fördergebiet ist relativ dicht, der Zustand eher durchschnittlich.

Die wichtigste Schienenverkehrsverbindung im Betrachtungsraum ist die Strecke Horka--Hoyerswerda. Im Süden wird das LEADER+-Gebiet von der Fernverkehrsstrecke Dresden--Bautzen--Görlitz (Bahnhöfe Seitschen (Gemeinde Göda), Kubschütz und Pommritz (Gemeinde Hochkirch)) tangiert und in der Gemeinde Rietschen besteht Anschluss an die Fernverkehrsstrecke Görlitz--Cottbus--Berlin. Auf der Bahnstrecke Bautzen--Hoyerswerda wurde der Personenverkehr 1999 und der Güterverkehr (bis auf ein kurzes Teilstück) Ende 2000 eingestellt.

Der öffentliche Personennahverkehr wird im LEADER+-Gebiet vor allem mittels Busverkehr realisiert. Dabei ist das Angebot auf den Strecken zwischen den größeren Städten in der Region gut. Die Erschließung der abseits von wichtigen Verkehrswegen liegenden Gemeindeteile übernimmt hauptsächlich der Schulbusverkehr. Negativ wirkt sich insgesamt aus, dass das Fördergebiet im Bereich von zwei verschiedenen Verkehrszweckverbänden (Oberelbe - Landkreis Kamenz und Oberlausitz-Niederschlesien - Landkreise Bautzen und Niederschlesischer Oberlausitzkreis) liegt.

Im Betrachtungsraum wurde seit 1990 mit dem Neubau bzw. der Sanierung und Modernisierung der Netze der Wasserver- und Abwasserentsorgung begonnen. Um dem landesweiten Ziel der schrittweisen Erhöhung des Anschlussgrades an eine öffentliche Trinkwasserversorgung auf ca. 99 % zu entsprechen, ist vor allem in den Gemeinden des Trinkwasserzweckverbandes Kamenz (Elstra, Crostwitz, Nebelschütz, Panschwitz-Kuckau, Räckelwitz und Ralbitz-Rosenthal), der Gemeinde Burkau sowie in den Gemeinden Hochkirch und Kubschütz unter Beachtung eines vertretbaren Kosten-Nutzen-Verhältnisses die öffentliche Trinkwasserversorgung weiter auszubauen.

Das regionale Gasversorgungsnetz ist im westlichen Teil des Betrachtungsgebietes relativ gut ausgebaut, während in den den Landkreisen Bautzen und Niederschlesischer Oberlausitzkreis angehörenden Gemeinden noch größere Lücken im leitungsgebundenen Versorgungsnetz bestehen.

Im Fördergebiet liegen vereinzelt regional bedeutsame Altlasten. Neben den Altstandorten der Munitionsfabrik (ehemaliger VEB "Mechanische Werkstätten" ca. 118 ha) Königswartha, der Margarethenhütte (ehemaliger VEB Elektroporzellanwerk "Margarethenhütte" ca. 14 ha) Großdubrau sowie dem Flugplatz Bautzen-Litten (ca. 200 ha) sind die Gebiete der ehemaligen NVA-Truppenübungsplätze Dauban und Nochten zu nennen, wo Ausmaß und Gefährlichkeit von militärischen bzw. Rüstungsaltslasten vielfach noch nicht erkundet sind. Des weiteren ist mit einer verstärkten Kampfmittelbelastung zu rechnen. Die Sonderabfalldeponie Göda-Buscheritz wird als ein ausgewählter Altlastenschwerpunkt des Freistaates Sachsen als Altlasten-Modellstandort (MOST) behandelt.

Im Schuljahr 2000/2001 existierten im Fördergebiet noch 25 Grundschulen, von denen in den nächsten beiden Jahren noch zwei geschlossen werden sollen. Damit besitzen nur die Gemeinden Mücka, Nebelschütz, Puschwitz, Quitzdorf am See und Uhyst keine eigene Grundschule in der Gemeinde. Außerdem gibt es im LEADER+-Gebiet 20 Mittelschulen. In Panschwitz-Kuckau ist eine Förderschule für geistig Behinderte ansässig. Zur Hochschulreife führende Schulen sind nicht vorhanden.

Die bei der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Referat Fischerei angesiedelte Fischereischule Königswartha ist eine von zwei Fischereischulen in der gesamten Bundesrepublik und für die neuen Bundesländer zuständig.

3.5 Kulturraumpotenziale

Mit Ausnahme einzelner Gemeindeteile der Stadt Elstra und der Gemeinden Burkau, Hochkirch, Hohendubrau, Oßling und Quitzdorf am See liegt der Betrachtungsraum im sorbischen Siedlungsgebiet gemäß Sächsischem Sorbengesetz¹. Ein wesentliches Merkmal sorbischer Volkszugehörigkeit und Identität ist die angewandte sorbische Sprache. Derzeit werden umfangreiche Anstrengungen zur Revitalisierung der sorbischen Sprache und zur Stärkung der muttersprachlichen Ausbildung (z. B. WITAJ-Projekt) unternommen.

Ein herausragendes, über die Region hinaus bekanntes Ereignis bilden seit vielen Jahren die sorbisch-katholischen Osterreiterprozessionen zwischen Ralbitz und Wittichenau, Bautzen und Radibor, Radibor und Storcha, Panschwitz und Crostwitz sowie Nebelschütz und Ostro. Die sorbische Brauchtumspflege (Trachten, Hochzeits- und Osterbräuche) ist u. a. an die Fest- und Feiertage gebunden.

¹ Anlage zu § 3 Abs. 2 des Gesetzes über die Rechte der Sorben im Freistaat Sachsen (Sächsisches Sorbengesetz-SächsSorbG) vom 31. März 1999

Der bikulturelle Charakter des sorbischen Siedlungsgebietes bereichert und befördert den Fremdenverkehr, so dass dieser im Betrachtungsraum zunehmend an Bedeutung gewinnen kann. Auf Grund der gemeinsamen deutsch-sorbischen Geschichte weist das Fördergebiet ein hohes kulturelles Potenzial auf. Das Bauensemble des Klosters St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau und einzelne Kirchenbauten (z. B. in Crostwitz, Nebelschütz, Ralbitz, Rosenthal, Storcha, Hochkirch und Weißenberg) stellen architektonische Höhepunkte dar. Bedeutende Schloss- und Parkanlagen befinden sich u. a. in Neschwitz, Königswartha, Milkel, Uhyst, Kreba und Drehsa (Stadt Weißenberg).

3.6 Bestehende Planungen

Die Grundsätze und Ziele der Raumordnung und Landesplanung für die Planungsregion enthält der Regionalplan. Der Regionalplan für die Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien wurde am 10. November 2000 durch die Verbandsversammlung des Regionalen Planungsverbandes als Satzung beschlossen.

Die Gemeinden Klitten, Kreba-Neudorf, Mücka und Rietschen sowie Teile der Gemeinden Knappensee, Lohsa, Quitzdorf am See und Uhyst sind im Landesentwicklungsplan Sachsen 1994 als "Problemgebiet Bergbaufolgelandschaft des Braunkohlenbergbaus" ausgewiesen. Für jeden Braunkohlentagebau wird ein Braunkohlenplan, für stillgelegte Tagebaue als Sanierungsrahmenplan, aufgestellt. Im LEADER+-Gebiet betrifft das den genehmigten Braunkohlenplan Reichwalde, die genehmigten Braunkohlenpläne als Sanierungsrahmenpläne Bärwalde und Lohsa I und Lohsa II und die im Entwurfsstadium befindlichen Braunkohlenpläne als Sanierungsrahmenpläne Werminghoff I (Knappenrode) und Zeißholz. Im Geltungsbereich dieser Braunkohlenpläne liegen die Gemeinden Klitten, Knappensee, Lohsa, Oßling, Rietschen, Uhyst und die Stadt Wittichenau.

Für das Gebiet der Planungsregion liegt die Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung (AEP-R) Oberlausitz-Niederschlesien vor. Des Weiteren haben eine Vielzahl von Gemeinden im Fördergebiet Agrarstrukturelle Vor- und Entwicklungsplanungen aufgestellt.

Teile des LEADER+-Gebietes sind Bestandteil der Aktionsräume von Regionalen Entwicklungs- und Handlungskonzepten (REK). Das Gebiet des Regionalen Entwicklungskonzeptes "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft" umfasst im Fördergebiet die Gemeinden Großdubrau, Guttau, Hohendubrau, Klitten, Knappensee, Königswartha, Kreba-Neudorf, Lohsa, Mücka, Neschwitz, Quitzdorf am See, Radibor, Rietschen und Uhyst. Für dieses REK-Gebiet existiert ein Stärken-Schwächen-Profil, das im weiteren Verlauf in ein Regionales Entwicklungskonzept münden wird.

LEADER+ Gebietskonzept "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft"

Die Gemeinden Klitten, Knappensee, Lohsa, Uhyst und die Stadt Wittichenau gehören gemeinsam mit den Gemeinden im Norden der Landkreise Kamenz und Niederschlesischer Oberlausitzkreis dem Regionalen Entwicklungskonzept "Lausitzer Seenland und Fürst-Pückler-Land" an, das sich mit Entwicklungsmöglichkeiten in der Bergbaufolgelandschaft des Braunkohlenbergbaus beschäftigt. Seit Anfang 2001 liegt eine gutachterliche Bewertung sowie Vorschläge für eine zukünftige Entwicklung dieses Gebietes vor.

Für das Gebiet des Biosphärenreservates "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft" besteht ein abgestimmtes Rahmenkonzept sowie bereits abgeschlossene Siedlungsentwicklungs- und Regenerierungspläne. Ein Tourismuskonzept ist beschlossen.

Gemäß Landesentwicklungsplan Sachsen 1994 sind die Landkreise Bautzen und Niederschlesischer Oberlausitzkreis (ohne die Gemeinde Uhyst) und damit die in diesen Landkreisen liegenden Gemeinden der Gebietskulisse dem Grenznahen Gebiet als Gebiet mit besonderen Entwicklungs-, Sanierungs- und Förderungsaufgaben zugeordnet. Mit Ausnahme der dem Landkreis Kamenz angehörenden Städte und Gemeinden ist das LEADER+-Gebiet Mitglied der Euroregion Neiße.

4 Stärken-Schwächen-Analyse

Die Stärken-Schwächen-Analyse gliedert sich in zwei Teile: 1. Aussagen in zusammengefasster Form über die wesentlichen Stärken und Schwächen im LEADER+ Gebiet und 2. einige Erläuterungen dazu.

Stärken:

- hohe Umweltqualität des Lebensraumes
- Vorhandensein des einzigen Biosphärenreservates im Freistaat Sachsen
- im Vergleich zum Freistaat Sachsen günstigere Altersstruktur
- stabile Bevölkerungsentwicklung in der Mehrzahl der Gemeinden
- moderne und leistungsfähige Infrastruktur
- geringeres Preisniveau und geringere Lebenshaltungskosten (z. B. Baulandpreise etc.)
- Heimatverbundenheit der Bevölkerung
- Entstehung des Lausitzer Seenlandes als neuer Landschaftsraum im Norden des Leader + Gebietes
- vorhandene touristische Potenziale (Radwege, sorbische Kultur, Beherbergung etc.)

Schwächen

- Beeinträchtigung des Landschaftsbildes infolge bergbaulicher Inanspruchnahme (Braunkohle- und Kaolintagebaue) und z.T. einseitiger landwirtschaftlicher Strukturveränderungen
- Eigenkapitalschwäche einheimischer Unternehmen
- drohender Funktionsverlust ländlicher Orte
- geringere Einbindung von Unternehmen in regionale Wirtschaftskreisläufe und mangelnde Kooperation zwischen den Unternehmen
- geringe Innovationskraft von Unternehmen
- relativ hohe Arbeitslosigkeit insbesondere unter Jugendlichen von 18-25 Jahren
- Qualifizierungsdefizite (mangelnde Weiterbildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten)
- Abwanderung von jungen Leuten
- Rückgang der Pflege der sorbischen Sprache und der Kultur insbesondere durch Abwanderung und Erodierung traditioneller sozialer Strukturen
- überkommunale Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Verbänden, Verwaltungen gering ausgebildet
- geringe Vernetzung touristischer Angebote

Weitere Defizite, wie die geringe Marktattraktivität bedingt durch geringe

Bevölkerungsdichte, können nicht überwunden werden, sollten jedoch bei der Projektbewertung Beachtung finden.

Eine Herausforderung im Bereich der Humanressourcen besteht darin, die Gruppe der nicht erwerbsfähigen Bevölkerung stärker für ehrenamtliche oder Vereinsarbeit zu gewinnen. Die Aktivierung der „Inaktiven“ - das ist letztlich die große Aufgabe für den kommenden Leader-Zeitraum.

Betrachtet man die Aufzählung der Schwächen so wird deutlich, dass die Mehrzahl davon durch die Menschen in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft selbst überwunden werden können.

Die Potenziale für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung sind im Gebiet selbst also vorhanden. Es gilt daher diese Potenziale stärker zu nutzen (oder mit anderen Worten zu „valorisieren“).

5 Leitbilder und Zielsetzungen

Die hohe Umweltqualität in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und die Einzigartigkeit des deutsch-sorbischen Siedlungsgebietes sind die wichtigsten Besonderheiten der Region.

Unter dem übergeordnetem Thema

„Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials“

folgt die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft daher nachstehend genannten Leitbildern:

1. Die Wirtschaft in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ist durch einen gesunden Branchenmix aus Landwirtschaft, Gewerbe und hochwertigen Dienstleistungen gekennzeichnet.
2. Die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ist eine europäische Modellregion für nachhaltiges Wirtschaften.
3. Der Tourismus ist in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft eine bedeutsame Branche, die durch sanfte Vermarktung der Potenziale Beschäftigung erzielt.
4. Die hohe Lebensqualität macht die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort.
5. Die Zweisprachigkeit im deutsch-sorbischen Siedlungsgebiet als normale Alltagserscheinung macht die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft zu einem Tor nach Osteuropa und trägt so in besonderer Weise zum Zusammenwachsen Europas bei.

6 Entwicklungsstrategie

Anstatt zu Inseln in einer Welt zu werden, die zunehmend durch menschliche Nutzung beeinträchtigt wird, können Biosphärenreservate vielmehr zu Schauplätzen der Versöhnung von Mensch und Natur werden, dazu beitragen, Wissen der Vergangenheit auf die Erfordernisse der Zukunft zu übertragen, und aufzeigen, wie die Probleme unserer sektoral orientierten Institutionen überwunden werden können. ... Dies ist der Kern unserer Vision für die Biosphärenreservate im 21. Jahrhundert."

(Aus: UNESCO (1996) Biosphärenreservate. Die Sevilla-Strategie und die internationalen Leitlinien für das Weltnetz. - Bundesamt für Naturschutz, Bonn, Seite 7)

1. Leitbild: Wirtschaftsregion "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft"

Die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ist mittelfristig in der Lage, ihre Wertschöpfung zu erhöhen und den Arbeitsmarkt zu stärken. Die wirtschaftliche Weiterentwicklung wird auf der Grundlage der bestehenden Strukturen erreicht und zwar durch veränderte Nutzung des vorhandenen Potenzials, Nutzung regionaler Wirtschaftskreisläufe, Bildung von Netzwerken und Aktivierung bislang inaktiver Bevölkerungskreise.

Die Vielfalt der Branchen wird durch den Ausbau des Tourismus und die Ansiedlung von höherwertigen Dienstleistungen ergänzt, so dass eine zukunftsfähige Mischung neuer und traditioneller Branchen entsteht. Die Nutzung des Innovationspotenzials hilft der Region den anhaltenden Strukturwandel erfolgreich zu bewältigen.

2. Leitbild: Europäische Modellregion für nachhaltiges Wirtschaften.

Die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft hat durch die Einrichtung des Biosphärenreservates im Rahmen des UNESCO-Programms „Mensch und Biosphäre“ eine gute Voraussetzung geschaffen, um zu einer europäischen Modellregion für nachhaltiges Wirtschaften zu werden.

Widersprüche zwischen der Bewirtschaftung und Ressourcenschutz sind durch schrittweisen Strukturwandel zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise zu beseitigen.

Ein verstärktes Marketing und eine Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Region und des Biosphärenreservates können Grundlage für die Entstehung einer Spezialitätenregion im Lebensmittelbereich sein. So werden regionale Kreisläufe gestärkt und eine langfristige Erweiterung der Absatzmärkte ermöglicht.

3. Leitbild: Tourismus- und Naherholungsregion "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft"

Die hervorragende Umweltqualität und das Alleinstellungsmerkmal des deutsch-sorbischen Siedlungsgebietes ermöglichen in Verbindung mit der im Entstehen befindlichen Seenlandschaft und den Besonderheiten des Biosphärenreservates die Entwicklung eines ländlichen Tourismus besonderer Prägung.

Der Tourismus wird zu einer bedeutenden Branche und stärkt die Wirtschaftskraft der Region. Die bestehenden Angebote werden in ihrem Bestand gesichert und

qualitativ verbessert. Zahlreiche Bewohner der Region können so zusätzliche Einkommen erzielen.

4. Leitbild: Leben in der "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft"

Die Gemeinden des Aktionsraumes sind attraktive Wohnorte, in denen die Menschen gern leben. Sie sind Wohn- und Arbeitsorte und insbesondere die zentralen Orte sichern ihre Funktionen. Die traditionellen Ortsbilder werden erhalten und verbessert. Die Nahversorgung ist weitgehend gesichert, die Kooperation mit den umgebenden Städten sichert die bequeme Erreichbarkeit übergeordneter Zentren.

Durch Aktivierung bislang inaktiver Teile der Bevölkerung wird traditionellen Kultur- und Lebensweisen eine neue Lebenskultur zur Seite gestellt, die die Orte belebt. Diese neue Lebenskultur die aus gemeinsamer Betätigung im Alltag für das Gemeinwohl, der Unterstützung Hilfsbedürftiger und gegenseitiger Hilfe sowie regelmäßigen soziale Kontakte besteht, strahlt mit ihrer Lebensfreude über die Region aus.

Die Identität der Region ist Quelle für ihre eigenständige Entwicklung. Die gelungene Verbindung traditioneller und moderner Elemente machen das Gebiet anziehend für alle Generationen.

5. Leitbild: Das deutsch-sorbische Siedlungsgebiet als Tor zu Osteuropa

Die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft als Teil des deutsch-sorbischen Siedlungsgebietes und der Euroregion Neisse trägt durch die Zweisprachigkeit in besonderer Weise zum Zusammenwachsen Europas bei. Die Unternehmen des Aktionsraumes nutzen die Potenziale grenzüberschreitender Zusammenarbeit und erhöhen die Exportbasis. Durch Bildung von Netzwerken können auch kleinere Unternehmen von der Grenznahe profitieren.

Die vorhandenen Kontakte sorbischer Organisationen zum slawischen Sprachraum und zu Minderheiten in ganz Europa muss auf weitere, insbesondere wirtschaftliche Bereiche ausgedehnt werden. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Minderheiten soll das Wissen über innovative Entwicklungen in anderen Regionen Europas vertiefen. Die Aufwertung der Mehrsprachigkeit trägt zur Festigung der Identität der Sorben bei.

Die Vertrautheit mit Mentalität und Sprache der osteuropäischen Nachbarn erleichtert die Kontaktaufnahme und macht die Region so zu einem Tor von und nach Osteuropa. Diese Brückenfunktion steht im Mittelpunkt der Marketingaktivitäten.

7 Handlungsfelder

In der folgenden Übersicht sind Maßnahmen erarbeitet, mit denen die Region die Schwächen beseitigen und die Stärken ausbauen will. Diese Maßnahmen kann die Region nur zum Teil aus eigener Kraft umsetzen. Deshalb soll die Förderung von LEADER+ Katalysator für die Umsetzung der folgenden Schwerpunkte sein:

Schwerpunkte	Beschreibung
Wirtschaftliche Nutzung natürlicher Ressourcen der Region	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkere Nutzung von Holzheizwerken, Biogasanlagen sowie sonstigen Erneuerbaren Energien (inkl. Logistik) - Verarbeitung von Recyclingstoffen)
Verbesserung der wirtschaftlichen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Gewerbezentren (Vermietung) als Basis für Unternehmensansiedlung (u.U. Außenstelle von Technologiezentren) in ungenutzten Immobilien
Ansiedlung höherwertiger Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Ansiedlung von Telematikdienstleistungen aus dem Großraum Dresden - Werbung von Umwelttechnikern, Software- und Internetunternehmen in die Region - Gezielte Ansprache der Freien Berufe für einzelne Standorte
Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Infolge der demografischen Entwicklung wird es ab 2007 Arbeitskräftemangel geben; über ein Netz von Maßnahmen soll der jetzige Lehrlingsüberschuss in der Region gehalten werden (verstärkte Ausbildung in Landwirtschaft, verarbeitendem Gewerbe, Handwerk und Dienstleistung / Tourismus)

Beispielhafte Projekte¹:

- Aufbau einer Produktionslinie für Heizpellets (Klixer Recycling GmbH)

Schwerpunkte	Beschreibung
Europäische Modellregion für nachhaltiges Wirtschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung nachnutzbarer Modell-Lösungen, die dem Anspruch nachhaltigen Wirtschaften gerecht werden, wie ökologische Modellsiedlung, Nutzung erneuerbarer Energien, nachhaltige Wirtschaft - Verstärktes Binnenmarketing in Richtung Biosphärenreservat = Entwicklungsmotor der Region
Produktion und Vermarktung von Spezialitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung regionaler Kennzeichnung, wie "Kostbares aus der Oberlausitz" oder "Besonderes aus der Heide- und Teichlandschaft" - Schaffung von Synergien zwischen Landwirt, Gastronom und Tourismus sowie Reservatsverwaltung - Erweiterung und Vermarktung des biologischen Landbaus
Nutzung nachwachsender Rohstoffe	<ul style="list-style-type: none"> - Energetische Nutzung von Holz, Halmgut, Bioabfall usw. - Orientierung auf ökologisches Bauen im Gebiet

¹ siehe auch Projektliste im Anhang

LEADER+ Gebietskonzept "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft"

- | | |
|--------------------------------|---|
| "Erlebnis Biosphären-reservat" | <ul style="list-style-type: none"> - Stärkeres Binnenmarketing, auch bei Tourismusanbietern - Freundliches Erscheinungsbild des Reservats, logische Wegweisung - Wettbewerb "Schönstes Dorf in der Heide- und Teichlandschaft" |
|--------------------------------|---|

Beispielhafte Projekte:

- "Beim Lausitzer Wirt" - Besonderes aus der "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft" (Beim Lausitzer Wirt GbR)

Schwerpunkte	Beschreibung
Ausbau touristischer Themenangebote	<ul style="list-style-type: none"> - Bestehende und neue kleinregionale Angebote stärker thematisieren (Fahrrad, Wasser, Fisch, Heide, Krabat, Wassermann usw.) - Verstärktes Binnenmarketing, Weiterbildung - Angebote durch logische Wegweisung transparent machen
Vernetzung touristischer Angebote	<ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung und gemeinsame Erarbeitung von Angeboten und Aktionen (ideal über gemeinsame, aktuelle Website) - Gemeinsame Werbung der Anbieter (auch untereinander), Schaffung einer Touristen-/Freizeitkarte - Vernetzung durch vorhandene Wege / Touren, evtl. Korrekturen
Einbeziehung von Land- und Teichwirten in touristische Angebote	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Synergien zwischen Landwirt, Gastronom und Tourismus sowie Reservatsverwaltung - Direktvermarktung im Ortsbild sichtbar machen

Beispielhafte Projekte:

- "Auf den Spuren des Krabat" als Vernetzung verschiedener Angebote
- Oberlausitzer Mühlenrad- und Wanderweg

Schwerpunkte	Beschreibung
Belebung der Ortschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Erhaltung von Treffpunkten in den Orten - Stärkere Unterstützung des Vereinslebens - Regelmäßige Veranstaltungen auch in nicht-zentralen Orten (über Vereine, Privatinitiativen, Selbsthilfegruppen)
Aktivierung Inaktiver	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkere Einbeziehung der Jugend in das Ortsleben durch Übertragen von Aufgaben (Betreiben eines Jugendtreffs, Organisation von Veranstaltungen, Einbeziehen in Direktvermarktung, Pflege von Internet-Seiten und Anschlagkasten) mit Erfolgsbeteiligung - Einbeziehung isolierter Bevölkerungskreise, wie Arbeitslose, Hausfrauen, Senioren, zur Belebung der Ortschaften über Interessengemeinschaften, Vereine usw., zu Beginn mit Hilfe von Moderatoren
Erhaltung von Landschulen	<ul style="list-style-type: none"> - Erhaltung eines zukunftsstabilen Netzes wohnortnaher Schulen durch Schulverbünde oder Spezialprofile

Beispielhafte Projekte:

- Mobiler Kochzirkel für den ländlichen Raum (CSB e.V.)
- Gestaltung Ortskern und Park Drehsa (Heimatverein Drehsa / Wurschen e.V.)

5. Leitbild: Das deutsch-sorbische Siedlungsgebiet als Tor zu Osteuropa

Schwerpunkte	Beschreibung
Regionale Identität	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer "Heide- und Teichlandschafts-Identität" - Pflege der Tradition des Landlebens, mit Wettbewerb (z.B. "Schönster Ort der Heide- und Teichlandschaft", Heidekönigin) - Nutzung des Internet zum Regionalmarketing (auch Binnenmarketing) durch Darstellung der Einzigartigkeit der Region (auch in sorbisch) und wöchentlicher Aktualisierung (Einbeziehung bislang Inaktiver)
Erhaltung sorbischen Lebens	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der sorbischen Sprache im Alltag (Ausbau des WITAJ-Projektes, konsequente zweisprachige Beschilderung [auch von Privaten], freundliche Einladung an Nicht-Sorben, sorbische Begriffe zu verwenden) - Gemeinsame Pflege kultureller Traditionen im Alltag - EU-weiter Erfahrungsaustausch zum Minderheitenschutz
Tor nach Osteuropa	<ul style="list-style-type: none"> - Zweisprachigkeit nutzen, um Kunden aus Osteuropa anzusprechen (Wirtschaft und Tourismus) - Schaffung von Unternehmerkontakten in die Staaten, die als EU-Beitrittskandidaten gelten (über IHK, AHK) - Jugendaustausch zum Abbau von Vorurteilen

Beispielhafte Projekte:

- Bildungs- und Begegnungsstätte im sorbischen Siedlungsgebiet (Klostergut Schönau)
- WITAJ-Projekt für Mehrsprachigkeit im Alltag (Sorbischer Schulverein)

Der Koordinierungskreis bestand in der Phase der Erarbeitung des Gebietskonzeptes aus folgenden Mitgliedern:

Biosphärenreservatsverwaltung	Mücka
Bürgermeister Baberschke	Radibor
Bürgermeister Knobloch	Uhyst
Bürgermeister Pabst	Neschwitz
Bürgermeister Ryber	Ralbitz-Rosenthal
Bürgermeister Zschornack	Nebelschütz
Christlich-Soziales Bildungswerk e.V.	Miltitz
Domowina e.V.	Bautzen
Herr Fischer, Gastwirt	Caseritz
IHK Dresden	(versch. Geschäftsstellen)
Kreisbauernverband Bautzen	Bautzen
Tourismus GmbH Land & Leute	Hoyerswerda
Landratsamt Bautzen	Bautzen
LIPA e.V.	Schmerlitz
MKH Agrarprodukte GmbH	Wittichenau
Netzwerk ökologisches Bauen in der Oberlausitz	Bautzen
Touristische Gebietsgemeinschaft "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft"	Königswartha

LEADER+ Gebietskonzept "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft"

Nach Bestätigung des Fördergebietes wird dieser vorläufige Koordinierungskreis durch einen neu zu besetzenden Koordinierungskreis abgelöst. Die jetzige Zusammensetzung wird jedoch Vorbild und Ausgangspunkt für das LAG-Management sein.

Nach heutiger Einschätzung werden für die Laufzeit des Programms 2,3 Mio. € benötigt. Diese Mittel werden dem Charakter der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ entsprechend vorrangig für nicht-investive Maßnahmen eingesetzt. Wie hoch der Anteil investiver Maßnahmen sein wird, lässt sich gegenwärtig nicht einschätzen. Es wird davon ausgegangen, die Mittel gleichverteilt über den gesamten Programmzeitraum zu verwenden (gleiche Jahresscheiben).

Entsprechend des Programmzeitraumes sind Projekte in den Jahren 2001 bis 2006 durchzuführen. Alle zu begünstigende Projekte müssen spätestens 2006 beginnen.

Auswahl- und Kontrollmechanismen

Alle Mitglieder im Koordinierungskreis sind gleichberechtigt. Entscheidungen und Abstimmungen werden mit einfacher Mehrheit getroffen. Befangene / Begünstigte Mitglieder sind von der Abstimmung ausgeschlossen.

Geschäftsordnung Koordinierungskreis

Die Geschäftsordnung wird nach Bestätigung des Fördergebietes vom neuen Koordinierungskreis in dessen erster Sitzung festgelegt.

Festlegung der Verantwortlichen

Als Ansprechpartner und Koordinator im LEADER+-Antragsverfahren fungiert das Landratsamt Bautzen, Sachgebiet Wirtschaftsförderung.

- Liste der 2001 laufenden bzw. beginnenden Projekte
- Strukturdaten des LEADER+ - Gebietes
- Karte des Gebietes